

Jonglieren mit Niederreiter

Der Churer zeigt seine stärkste NHL-Saison und stürmt trotzdem unter dem Radar. Wie viel ist das für den nächsten Vertrag wert?



Nino Niederreiter (links) hat sich im Sommer verbessert: Er schießt diese Saison schneller und skatet weniger. Foto: Ronald C. Modra (Getty Images)

Wer ist der effizienteste Spieler der NHL? Wenn in dieser Frage die Eiszeit massgeblich ist, dann lautet die Antwort: **Nino Niederreiter**. 19 Tore und 43 Punkte hat der Churer in dieser Saison bereits erzielt. Und das, obschon er bei den Minnesota Wild nur gerade 15 Minuten pro Match Auslauf erhält. Kein anderer in der Liga, der so wenig spielt, skort so oft.

Der 24-jährige Niederreiter kennt den ständigen Positionskampf, das Ringen um Eiszeit: Als er als aufstrebendes Talent 2011 sein Debütjahr in der NHL bestreiten sollte, stellte ihn der damalige Coach der New York Islanders in die vierte Linie neben zwei Raubeine. Er, der Powerstürmer mit Torriecher, verkümmerte in der Offensivzone und traf nur ein einziges Mal. Sein Ruf litt.

Der Wechsel nach Minnesota 2013 brachte zwar die ersehnte Wende. Er wurde nun mehr seinen Fähigkeiten entsprechend eingesetzt. Aber er war eben auch Jongliermasse, rutschte in der Aufstellung rauf und runter. Spieler mit mehr Gehalt und Renommee wurden ihm oft unabhängig der Leistung vorgezogen, seine Chance kam bei Ausfällen. Niederreiter sagt: «Geduld ist eine der wichtigsten Eigenschaften in diesem Geschäft.»

Opfer von Minnesotas Erfolg

Und nun ist er oben angekommen in der Hierarchie. In der ersten Linie. In der ersten Powerplay-Formation. Der Aufschwung hat viel mit zwei Personalwechseln bei Minnesota zu tun: Coach Bruce Boudreau ersetzte den argwöhnischen Mike Yeo, lässt mutiges, organisiertes Offensivhockey spielen. Und mit dem 32-jährigen Kanadier Eric Staal stiess im Sommer ein zweiter Topcenter zur Mannschaft, der Captain Mikko Koivu entlastet und nun Niederreiter mit Pässen füttert.

Dieser hat sich in einigen Kernpunkten merklich verbessert. So schießt er öfter und schneller: «Ich warte nicht mehr auf die perfekte Position. Ich habe gemerkt, dass überraschende Abschlüsse aus ungünstigen Winkeln manchmal genauso

gefährlich sind.» Er ist über den Sommer etwas weniger worden: «Das Training beim HCD mit Skatecoach Besa Tsintsadze hat mir geholfen.»

Und seine Defensivarbeit ist ebenfalls besser geworden: «Bei den Junioren musste ich mich kaum damit beschäftigen. Aber in der NHL musst du ein Gespür dafür entwickeln, an der eigenen blauen Linie die richtigen Entscheide zu treffen.»

Minnesota führt die Western Conference an, weiss mit Devan Dubnyk den stabilsten Goalie der Liga zwischen den Pfosten und wird mittlerweile als Titelkandidat gehandelt. Niederreiter mag der beste Torschütze seiner Mannschaft sein, ist aber gleichzeitig ein Opfer von deren Erfolg. Denn Coach Boudreau verteilt die Last und Eiszeit auf viele Schultern, schon zehn Spieler der Wild haben mindestens zehn Tore erzielt. Die Möglichkeiten des Schweizer sind beschränkt, vor allem gehen seine Leistungen etwas unter. Und das ausgerechnet in einem Jahr, das wichtig ist wie selten: Sein Vertrag läuft aus. Eigentlich wartet der grosse Zahltag.

Er tut das einzig Richtige

Niederreiters Agent André Rufener wird die Clubverantwortlichen in den Verhandlungen nachdrücklich daran erinnern, was sie an seinem Klienten haben. Und die Minnesota Wild wollen den Schweizer ja auch gar nicht verlieren. Aber sie müssen im Sommer eben auch die Dossiers der Finnen Mikael Granlund und Eric Haula bearbeiten. 11,5 Millionen Dollar sind im Lohnbudget noch übrig: Ein Niederreiter, der bisher 2,67 Millionen pro Jahr verdiente, ist inzwischen sicher 4 Millionen wert – und je nach Interpretation seiner Statistiken auch deutlich mehr. Da ist einiges an Jonglierkunst nötig. Mit wem wird verlängert? Und zu welchem Preis?

Und schliesslich ist da ja auch noch der Neuling aus der Wüste. Mit den Vegas Golden Knights bekommt die NHL im Sommer ein 31. Team, das in einem Spezialdraft jedem Konkurrenten einen Spieler abnehmen darf. Die bisherigen Clubs wiederum dürfen 7 Stürmer und 3 Verteidiger oder 8 Feldspieler insgesamt vor einem solchen unerwünschten Abgang schützen. Auch diese Nebenrechnung wird in die Kalkulation von Niederreiters Arbeitgeber einfließen.

Selbst in einer Saison, in welcher der Churer den Sprung in die erweiterte Weltspitze unter den Stürmern geschafft hat, herrscht also Ungewissheit. Er tut das einzig Richtige: «Ich konzentriere mich auf das, was ich kontrollieren kann.» Er spielt. Und zwar mit Schweizer Präzision und Effizienz.

(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 21.02.2017, 00:04 Uhr